



MAGAZIN  
2020  
MAI/JUNI

THEMA  
CITY CHANGERS



Liebe Freunde und Mitglieder,

die letzten Wochen waren außergewöhnlich und werden es noch eine Weile bleiben. Gottesdienste, bei denen wir uns begegnen, sind leider nicht möglich. Wir bieten schon einige Sonntage unsere Gottesdienste online an und stoßen damit auf große Resonanz.

Mitten in der Krise hat sich gezeigt, wie stark unsere Verbundenheit ist. Trotz des gebotenen Abstands sind wir uns nahe. Kontakte werden über Kurznachrichten, Videoanrufe und Telefon gepflegt. Selbst unsere Kleingruppen finden online statt. Obwohl uns die sichtbare Gemeinschaft sehr fehlt, spüren wir, dass der Zusammenhalt unserer Elim-Familie tragfähig ist. Dafür bin ich überaus dankbar. So sind wir auch für die nächsten Wochen gut gerüstet.

Über [gebet@elim-leipzig.de](mailto:gebet@elim-leipzig.de) oder das Gemeindebüro könnt ihr gerne Gebetsanliegen und schöne Erlebnisse teilen.

Gemeinsam sind wir stark. Gemeinsam stehen wir zusammen in Gebet und Vertrauen zu Jesus. Ich wünsche euch Kraft, Segen, Geduld und Gesundheit.

Herzlich grüßt Euch,

Euer Pastor Mark



ERLEBT

06 **Auf den Spuren Jesu**

—

AKTUELL

22 **EPOS-Konferenz**  
24 **Finanzbericht Bauprojekte**  
28 **Stillraum im neuen Stil**

—

30 TERMINKALENDER

—

THEMA

32 **City Changers**

—

38 BIBELLESEPLAN

40 KLEINGRUPPEN

—

ELIM FAMILY

42 **Vollendetes Leben**

—

43 LYRIK

44 ANZEIGE

46 IMPRESSUM

*Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist.  
(Kolosser 3,2)*

Liebe Freunde der Gemeinde,

als Christen freuen wir uns auf den Himmel. Gerade sind wir mit üblen Situationen konfrontiert, in denen wir denken „Herr Jesus, hole mich hier raus, ich halte das nicht mehr aus!“ Da kommt uns obiger Vers nur zurecht.

Wenn man sich aber mal auf den Kontext einlässt, stellt man fest, dass es nicht darum geht, sich auf den Himmel zu freuen und sich nicht um die Dinge auf der Erde kümmern zu müssen.

Genau das Gegenteil ist richtig: Jesus möchte, dass wir mit einer himmlischen Denkweise und einer himmlischen Mentalität diese Erde verwandeln und hier die himmlische Kultur freisetzen und etablieren.

Damit wir diesen Gedanken verinnerlichen, wird es die Predigtreihe „City Changers“ (Stadtgestalter) geben.

Bei den Montagsdemonstrationen gab es verschiedene Parolen. Eine war: „Wir bleiben hier!“ Diese wollen wir uns zu eigen machen und unsere Stadt und unsere Welt mit himmlischer Kultur fluten.

Ich wünsche euch dazu Gottes Segen.

Euer Bodo Kaeber



# AUF DEN SPUREN JESU

-



*Ein Traum ist wahr geworden. Auf den Spuren des Anfängers und Vollenders der gesamten Welt durfte ich das Land Israel facettenreich kennenlernen. Als Christ ist es mir eine riesige Ehre, Jesus mit meinem ganzen Sein nachzufolgen und so auch sein Heimatland zu erkunden. Daher flog ich vom 27. Januar bis zum 3. Februar mit meinem Schwiegervater und einer Reisegruppe in das Heilige Land. In diesem Bericht möchte ich euch ein wenig in meine Gedanken der einzelnen Tage hereinführen, meine Erlebnisse teilen und euch so mit auf diese spannende Reise nehmen.*

## TAG 1

Um 14 Uhr landeten wir in Tel Aviv und ich durfte dort meine ersten Schritte im Heiligen Land machen. Am Flughafen angekommen, wurden wir von unserem Reiseführer abgeholt und mit dem Reisebus zu einem Hotel in Tiberias gebracht. Mit einem koscheren Abendessen um 19 Uhr stärkten wir uns und gingen auch schon nach einem kurzen Kennenlernen in unsere Zimmer. Meine Gedanken beruhigen sich und ich stelle mich darauf ein, in den nächsten Tagen viel zu entdecken. Mit einem Gebet schließe ich diesen ersten Reisetag ab.

## TAG 2

Um 6.15 Uhr wurden wir geweckt und der Tag begann mit einem Frühstück. Um 7.40 Uhr machten wir uns auch schon auf zur ersten Station. An den Ort, an

dem Jesus wahrscheinlich die Bergpredigt hielt. Dort angekommen, fanden wir einen wunderschönen Garten, in dem man sich Zeit für Gebet und Meditation nehmen kann. In der Mitte des Gartens befindet sich eine Kirche, von denen es in Israel sehr viele gibt. So bewegten wir uns nach ein paar Stunden Aufenthalt weiter in Richtung des Hauses von Petrus. Hier durften wir Befunde bestaunen, die zu 99 % sicher zu Petrus, dem Jünger Jesu, zurückführen. In einer Kirche, die in der Mitte ein großes Glasfenster zu den Ausgrabungen hat, sieht man sehr gut die Grundrisse des Hauses von Petrus. Es war viel größer als die anderen Häuser in Carpernaum, da man davon ausgeht, dass Petrus zu der Zeit ein kleines Fischfang-Unternehmen hatte. Warum ist man sich denn nun so sicher, dass es sich bei den Mauern um die Grundrisse von Petrus' Haus handelt? Histori-



1

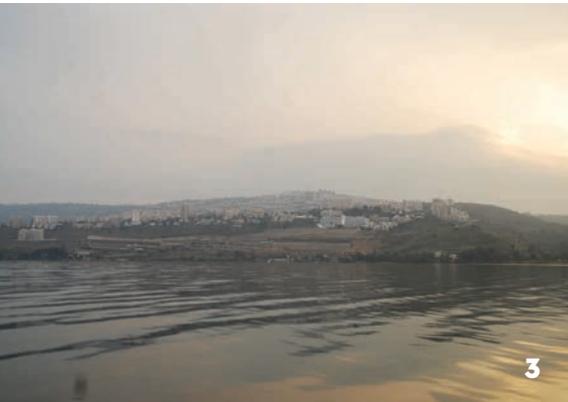
ker fanden christliche Inschriften an den Wänden, die belegen, dass christliche Pilger im 1. Jahrhundert das Haus des Petrus aufgesucht haben. So fand man die Grundrisse von Carpernaum mit einer Synagoge, welche auch später von den Juden-Christen verwendet wurde. Was mich persönlich an dieser Stelle berührt hat, ist die Aussage von Jesus, dass hier kein Stein mir auf dem anderen stehen wird, weil die Leute in Carpernaum Jesus nicht angekommen haben. Heute, 2000 Jahre später, sehen wir nur Ruinen. Bis auf die Kirche finden wir dort nur Ruinen. Danach zogen wir weiter zum Ort der Vermehrung. Dort waren wir in einem Franziskanerkloster. Es war schön, alles zu bestaunen und ein Gefühl dafür zu bekommen, wie Jesus und seine Jünger hier durch die Lande zogen. Dort haben wir eine Kapelle im Freien gebucht und ich durfte über das Wunder der Vermehrung sprechen. Meine Kernaussage war: Gott versorgt, vertraue ihm. Wenn wir über das Wunder der Vermehrung nachdenken, dann können wir nicht anders, als in aller Ehrfurcht unseren Herrn zu loben. So haben wir auch gemeinsam gesungen und Gebete gesprochen. Entlang des Sees Genezareth zogen wir weiter zur Primatskirche. Riesige Gartenanlagen machen den Ort paradiesisch. Dort fanden wir 12 Herzen, die symbolisch für die 12 Jünger und 12 Stämme Israels stehen. Hier an dieser Stelle soll Petrus gesagt haben, dass Jesus



2

- 1 Bergpredigt
- 2 Haus des Petrus

der Christus ist. Daraufhin sagte Jesus: Auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen. Schön eindrücklich wurde dies mit der Kirche an dieser Stelle künstlerisch dargestellt. Wir stärkten uns dann beim Mittagessen mit dem bekannten Petrus-Fisch. Unser Reiseleiter erklärte, dass dieser Fisch hier ein Muss sei. Nach dem Mittag besuchten wir einen Kibbuz am See Genezareth mit 500 Mitgliedern. Ein Kibbuz war ursprünglich eine Gruppe, die die Idee hatte, alles miteinander zu teilen, um gemeinsam stark zu sein. So konnten sich die Kibbuzim in der Vergangenheit selbst versorgen. Der größte Kibbuz in Israel umfasst zur Zeit 2000 Menschen. Uns wurde erklärt, dass die Mitglieder solch eines Kibbuz' ihr Leben heute anders gestalten. Von der



Philosophie, dass alle das gleiche verdienen, wie auch essen und das gleiche Leben leben sollen, sind die modernen Kibbuzim nun abgekommen. Der Gedanke, einander zu helfen und auch immer wieder Feste miteinander zu feiern, ist geblieben. Aber heute dürfen die Kibbuz-Mitglieder ihr Leben weitestgehend selbst in die Hand nehmen. Nachdem wir uns das Leben im Kibbuz angeschaut hatten, fuhren wir mit einem Boot über den See Genesareth wieder zum Hotel. Auf dem Boot hörten wir 2 Bibelstellen, die uns daran erinnerten, wie Jesus den Sturm stillte und wie er über das Wasser lief.

### TAG 3

Der Tag fing wieder sehr früh an und nach dem Frühstück fuhren wir direkt Richtung Berg Arbel los. Durch den Berg Arbel schlägt sich eine Schneise, das sogenannte Taubental. Hier soll Jesus entlang gelaufen sein. Wenn man sich

die geographischen Bedingungen anschaut, dann ist das durchaus realistisch, da dieser Weg bei trockenen Wetterbedingungen gut passierbar ist. Leider hat es an dem Tag viel geregnet, sodass unsere Reise etwas erschwert wurde. Aber Gott hat alles so gelenkt, sodass wir jedes Mal im Trockenen waren, als wir aus dem Bus ausstiegen. So hatten wir auf dem Berg Arbel eine wunderschöne Aussicht auf den See und auf das Tal. Beeindruckt von der Schöpfung Gottes zogen wir weiter zur Stadt Safed. Auf dem Weg nach Safed hielt mein Schwiegervater eine spannende



Andacht zu König „Herodes dem Großen“. Ein Mann, der viel für Israel zur Zeit Jesu getan hat, und doch wurde er nie vom Volk akzeptiert. Ein tragisches Leben zwischen Genialität und Wahnsinn. In Safed leben viele orthodoxe Juden und wir bekamen die Möglichkeit, uns dort eine Synagoge und die Altstadt anzuschauen. Weiter zogen wir dann zur Jordanquel-

le. Dort war eigentlich eine Wanderung geplant, die aufgrund schwieriger Wetterverhältnisse abgesagt werden musste. Das Nationalpark-Team warnte uns ausdrücklich davor, dass es zu gefährlich sei. So blieb uns etwas Zeit, um die Quellen anzuschauen. Einige füllten ihre Trinkflaschen mit dem Jordan-Wasser.



Dann rasteten wir bei den Drusen. Die Drusen sind ein kleines Bergvolk, welches zwischen Syrien und Israel lebt. Nach dem Krieg zwischen Israel und Syrien, wo Israel neue Grenzen in Syrien zog, wurden zwei von vier Drusendörfern israelisch. Nach dem Mittag zogen wir weiter zu einer ehemaligen Festungsanlage auf dem Bental. Dort befindet sich die Grenze zwischen Israel und Syrien. Als wir dort waren, war es sehr neblig, was bezeichnend für die Beziehung zwischen Israel und Syrien ist. Nachdem einige sich auf dem Bental beim Café Annan (= über den Wolken), welches einem ehemaligen UN-Generalsekretär gehört, gestärkt haben, hatten wir noch etwas Zeit, in Tiberias zu bummeln.



- 3 Auf dem See Genesareth**
- 4 Staubecken**
- 5 Jordanquelle**
- 6 Grenze zu Syrien**

## TAG 4

Eigentlich war für heute eine kleine Wanderung im Taubental geplant. Durch die schwierigen Witterungsbedingungen machten wir uns um 7:45 Uhr nur zum Schauen in Richtung Tal auf. Schnell ein paar Fotos geschossen, ging es auch schon Richtung Magdala. In diesem kleinen Ort wurden Grundmauern einer Synagoge gefunden. Was diesen Ort heute aber ganz besonders macht, ist die wunderschöne Kirche darauf. Eine Kirche voller Mosaik-Bilder und einem Schiff als Altar und Kanzel. Das Schiff wurde so platziert, dass es fast so aussah, als wenn das Schiff im See schwimmen würde. Neben dem schönen Gebäude wurden die verschiedenen Andachtsräume mit sehr eindrücklichen Bildern geschmückt. Unter anderem erhebt die Kirche den Anspruch, dass an diesem Ort die blutflüssige Frau von

Jesus geheilt wurde. Gewürdigt wurde dies ebenfalls mit einem wunderschönen Bild. Nachdem wir eine Weile uns dort aufgehalten hatten und sich jeder Zeit nehmen konnte zur Ruhe zu kommen und innezuhalten, sind wir weiter Richtung Nazareth gezogen. Auf dem Weg dahin machten wir einen Zwischenstopp bei der Hochzeitskirche zu Canaa. Die Kirchen dort erheben den Anspruch, dass Jesus hier an Ort und Stelle sein erstes Wunder vollbracht hat. Auf jeden Fall ist das ein Ort, an dem sich Paare gerne trauen lassen. Im Keller findet man vermeintlich die Krüge, wo Wasser zu Wein wurde. Nach diesem Zwischenstopp schauten wir uns die Verkündigungskirche in Nazareth an. Unter der Kirche ist eine Grotte, in der der Engel Maria begegnete und ihr die Frohe Botschaft überbrachte. Während die Grotte schlicht und einfach gehalten



7

- 7 Saum Jesu
- 8 Taufbecken



8

wurde, konnte man in der Kirche sehr viele Bilder von Maria bestaunen. Riesige Bilder aus allen Ländern und Nationen, die der Kirche geschenkt wurden, bekleiden die Wände. Man sagt, dass die japanische Umsetzung die schönste sei. Denn das riesige Bild wurde komplett aus Perlen hergestellt und stellt Maria sehr eindrucksvoll dar. Wir Deutschen haben kein Bild gesponsert, dafür aber eine Taufkapelle für diese Kirche gebaut. Beindruckt von der Verkündigungskirche zogen wir weiter zur St. Josephs-Kirche. Hier findet man eine Grotte, in der Josef wahrscheinlich mit seiner Familie lebte und Jesus in der Werkstatt zum Zimmermann ausbildete. Wir gingen weiter zur Außenmauer, wo wir ein besonderes Bild bewunderten. Denn wir Deutsche beschenkten 1988 die Kirche mit einem Bild, welches Deutschland in BRD und DDR gespalten darstellt. Das Bild drückt eine tiefe Sehnsucht nach Frieden und Wiedervereinigung aus. Die israelische Bevölkerung, wie auch andere Völker im Nahen Osten, schöpfen sehr viel Hoffnung aus diesem Bild, da Deutschland ein Jahr später wiedervereinigt wurde. Mit Eindrücken vollgeladen, aßen wir in Nazareth, wo die Reisegruppe mit einem Hochzeitswein aus Canaa auf Fiona und mich angestoßen hat. Wir fuhren nun weiter Richtung Jericho und machten einen Zwischenstopp bei den heißen Quellen. Dort bekamen wir die Möglichkeit zur Entspannung beim Baden.

Sobald man ins Wasser ging, kamen Fische und haben die überschüssige Haut an den Füßen abgenagt. Nach dieser entspannenden Zeit setzten wir unsere Reise fort. Bevor wir aber in Jericho ankamen, machten wir noch in der Wüste der Versuchung halt. Dort durfte ich wieder das Wort mit allen teilen. Gemeinsam dachten wir darüber nach, was wir aus der Versuchungsgeschichte von Jesus lernen können. Meine Hauptpunkte zu den drei Versuchungen waren: Intimität, Autorität und Gott ehren. Endlich in Jericho angekommen, erwartete uns wieder ein geniales Abendessen. Erschöpft von dem Tag schlief ich tief und fest.

## TAG 5

Heute wurde ich um 5 Uhr morgens geweckt. Wie jeden Freitag riefen die Muslime zum Gebet auf. Ein Sänger weckte die ganze Stadt. Ich nahm mir da die Zeit über vieles nachzudenken und finde den Gedanken spannend, um 5 Uhr in der Früh gemeinsam mit anderen zu beten. Wäre das nicht auch was für uns Christen? Aus dem Bett bin ich dann doch erst um 6 Uhr gekommen. Wir fuhren



zum „Berg der Versuchung“. Um auf diesen Berg zu gelangen, mussten wir mit einer Gondel fahren. Dort besuchten wir ein griechisch-orthodoxes Kloster, wo zur Zeit zwei Mönche leben. Dieses Kloster ist schon sehr alt und wurde in den Berg hinein gebaut. Beeindruckend zu sehen, wie die Menschen sich auch damals schon Orte suchten, wo Jesus wahrscheinlich war, um dort zur Ruhe zu kommen und zu beten. Nach vielem Treppensteigen und Gon-

del fahren besuchten wir den Baum, an dem Zachäus von Jesus gerufen wurde. Es ist nicht der exakte Baum, da diese Bäume etwa 200 Jahre leben, aber man konnte sich das Szenario trotzdem sehr eindrücklich vorstellen. Nun war es auch schon an der Zeit Jericho zu verlassen und Richtung Bethlehem loszufahren. Auf dem Weg dorthin machten wir mehrere Zwischenstopps. Einmal am Jordan, wo Johannes die Menschen zur Umkehr rief und Jesus taufte. Mein Schwiegervater hielt eine Andacht über die Taufe: Für Gott unnötig, aber für Menschen notwendig. Spannend, wie er diese These auseinander genommen hat und uns ermutigte, nochmal über unsere eigene Taufe nachzudenken oder gar uns zum ersten Mal taufen zu lassen. Zum ersten mal haben wir hier Militärpräsenz erlebt. Zwei junge Frauen mit Maschinenpistolen und Granatwerfern bewachten die Grenze zu Jordanien. Nach einer Weile zogen wir weiter in Richtung der Qumran-Höhlen. Dort haben wir Mittag gegessen und ein Museum besucht, in dem wir lernten, dass die Essener, eine Gruppe von jüdischen Gelehrten, sich hierher zurückgezogen hat, um in Ruhe das Wort Gottes zu studieren. Wir durften lernen, wie die Essener zu der Zeit gelebt haben. Man hat eine Zisterne gefunden und jede Menge Reinigungsbäder. Wasser bedeutet Leben, und um sich Gott zu nahen, muss man sich rein waschen und auch rein halten.

- 9 Jericho  
Maulbeer-  
feigenbaum
- 10 Jordan



Zur Zeit der römischen Unruhen versteckten die Essener ihre wertvollsten Güter – die Tora-Schriftrollen – in Tonkrügen und vergruben diese in Höhlen, in der Hoffnung, sie in ein paar Wochen oder Monaten wieder hervorzuholen. Gefunden wurden diese Höhlen dann doch erst von Beduinen, genau genommen von einer Ziege eines Beduinenjungen. Beduinen sind keine Juden, leben aber in Israel und sind dafür bekannt, dass sie mit ihren Zelten und ihren Tieren durch das Land reisen. Sie leben ohne Strom und fließendes Wasser. Eine Ziege des Jungen fiel in eine Grube, worauf der Junge

mit Steinen versuchte, herauszufinden, wie die Höhle beschaffen war, um seine Ziege zu retten. So warf er einen Stein in die Grube und machte einen wichtigen Fund für die Menschheitsgeschichte. Als er das Klirren von Tonkrügen hörte, informierte er seinen Vater. Daraufhin bargen Vater und Sohn die alten kostbaren Schriftrollen am nächsten Tag im Jahr 1960. Nicht wissend, wie wertvoll die Schriftrollen sind, wollten sich die Beduinen Familie daraus in Bethlehem Schuhe machen. Der Schuhmacher erkannte den Wert und bot dem Beduinen andere Schuhe an. Zufrieden suchten die Bedui-

nen nach mehr Rollen und zerschnitten die Funde teilweise in kleinere Teile um daraus mehr Profit zu schlagen. Schon erfuhr auch die Regierung davon und machte Jagd auf die wertvollen Stücke. Heute findet man die Schriftrollen gut bewacht in verschiedenen Museen. Denn die Rollen belegen die Authentizität der Bibel, wie es noch keine andere Überlieferung bisher in dieser Fülle getan hat. Nach dem inhaltsreichen Tag rundeten wir das Programm mit dem Baden im Toten Meer ab. Ein Gefühl, welches man nicht in Worte fassen kann. Nach fast 2h Aufenthalt fühlte ich mich für den Rest des Tages wie neugeboren. Zufrieden in Bethlehem fiel ich nach einem reichhaltigen Abendessen wieder ins Bett.

## TAG 6

Unsere Reise neigt sich bereits fast dem Ende zu. Früh aufgewacht, machten wir

uns auch schon um 7:30 Uhr zur Festung Herodium, einer Festung, die Herodes der Große errichten ließ, auf. Sie ist ein sehr imposantes Gebäude, welches die Genialität des Herodes als Bauherr widerspiegelt. Eine riesige Festung mit großen Zisternen und Räumen innerhalb des Berges unter der Festung. Überlieferungen zufolge soll Herodes unter dieser Festung begraben sein. Beim Betrachten dieses genialen Baus kann man schlussfolgern, wie schön der Tempel gewesen sein muss. Man sagt, dass Herodes für die Juden einen noch viel größeren Tempel als zur Zeit Salomons baute. Leider ist davon heute nichts mehr übrig bis auf die Klagemauer, die die Mauer um den Tempel bildete. Herodium war nicht nur ein Regierungssitz für Herodes, sondern wurde auch während zweier jüdischer Aufstände von Juden als Versteck und Verteidigungsort genutzt. So wurde auch dort sehr viel zerstört. Nach der historischen Stunde beweg-



**11 Stern über Bethlehem**

**12 Jerusalem am Abend**

ten wir uns Richtung Verkündigungsfeld. Hier erschien ein Engel den Hirten und verkündigte ihnen die frohe Botschaft – unsere Weihnachtsgeschichte. Von den Katholiken wurde an diesem Ort eine schöne Kirche mit zwei Grotten aufgebaut. Zuerst schauten wir uns ein wenig das schöne Gelände an und durften dann gegen 12 Uhr zum Gottesdienst-Feiern in eine Grotte. Gemeinsam dachten wir Anfang Februar nochmal über die Weihnachtsgeschichte nach und feierten im Anschluss das Abendmahl. Nach dem halbstündigen Gottesdienst gab es wieder Mittagessen. Unsere nächste Station: „Geburtsgrotte“. Auch hier wurden riesige Kirchen errichtet. Wir besuchten zu erst die Kirche mit dem Bethlehem-Stern und der Geburtsgrotte. Hier musste man sich richtig lange anstellen, um kurz hinunter in die Grotte zu dürfen. Unten in der Grotte, völlig mit Menschen überfüllt, schauten wir uns den Stern und die Krippe an. Viele knieten nieder, um den Stern anzufassen und zu küssen. Unglaubliche Eindrücke wirkten auf mich ein. Als unsere Gruppe komplett unten versammelt war, stimmten wir gemeinsam „Stille Nacht, heilige Nacht“ an. Das war ein Gänsehautmoment. Gott für seine Inkarnation zu ehren. Wir schauten dann noch die anderen Kirchen an und gingen danach zurück ins Hotel. Mit einem leckerem Abendessen ging es dann müde ins Bett.



## TAG 7

„Jerusalem, oh Jerusalem!“, so weinte Jesus wahrscheinlich über Jerusalem. Unser Tag begann wieder früh und wir starteten heute mit dem Ölberg. Jesus trauerte hier mit dem Blick auf Jerusalem und betete für diese Stadt. Denn sie sollte noch 17 Mal zerstört werden. Der Ölberg ist sehr schön. Es lässt sich hier schön spazieren mit sehr vielen Grünanlagen. Auch hier reihen sich die Kirchen aneinander. Gefühlt gehört zu jeder Grünanlage eine Kirche. So waren sehr viele Menschen neben unserer Gruppe unterwegs. Viele bestaunten Jerusalem und einige hielten auch Gottesdienste ab. Wir hatten die Möglichkeit, über die Grünanlagen zu spazieren und zu beten. Entlang des Ölberges liegen riesige Friedhöfe, auf denen die Juden in Richtung Jerusalem begraben werden. Für sie sind zwei Punkte besonders wichtig:



**13 Ölbaum im Garten  
Gethsemane**

**14 Kirche „St. Anna“**



Erstens, in Richtung Jerusalem begraben zu werden. Und zweitens, außerhalb der Stadtmauer begraben zu sein. Sie glauben, dass der Messias erst noch kommen und sie dann auferwecken wird. Da der Messias in Jerusalem beim Tempel sein wird, ist es wichtig, mit dem Grab nach Jerusalem ausgerichtet zu sein, um ihm direkt entgegen zu laufen. Zum anderen gilt es als unrein, Tote innerhalb der Stadtmauer zu begraben. Friedhöfe werden im Judentum daher immer außerhalb der Stadtmauer angelegt. Nachdem wir viele Eindrücke gesammelt hatten, ging es für uns in den Garten Gethsemane. Wir besuchten die Kirchen und ich nahm mir trotz einer großen Menschenmasse einen Moment

der Stille. Hier soll Jesus vor ca. 2000 Jahren seine Gebete vor der Kreuzigung gesprochen haben. Am Fuß des Ölberges gibt es noch eine Kirche, die an die Geburtsstätte von Maria (die Mutter Jesu) erinnert. Angeblich soll sie dort geboren und auch begraben worden sein. Noch vor dem Mittagessen besuchten wir Yad Vashem. Die „Gedenkstätte der Märtyrer und Helden des Staates Israel im Holocaust“. Diese Gedenkstätte hat mich sehr beeindruckt, da auch viele Namen und Bilder der Holocaustopfer dargestellt wurden und man so noch mehr mit den Menschen mitempfindet. Ich denke, dass es sehr wichtig ist, sich auch an diesen Teil der Geschichte zu erinnern, an dem sich unse-



**15**



**16**

**15 Kreuzweg**

**16 Das heilige Grab**

re und Israels Geschichte verbinden. In einem griechisch-orthodoxen Kloster machten wir Rast und stärkten uns mit einem Mittagessen. Die nächste Station war die St.-Anna-Kirche. Sie soll die Kirche mit der besten Akustik in ganz Israel sein. Dies nutzten wir aus, indem einige von uns ein Lied für alle gesungen haben. Direkt an dieser Kirche ist auch der Teich Bethesda. Hier sagte Jesus einst zu einem Mann, der 38 Jahre lange krank und bettlägerig war: „Steh auf, roll deine Matte zusammen und geh!“. Mich begeistert es, dass Jesus alles für uns Menschen gab. So durfte ich auch den Kreuzweg Jesu entlanglaufen. Diese Strecke wurde in 14 Punkte aufgeteilt. Es gab Figuren, die die verschiedenen

Szenen des Leidensweges darstellen. Am Ende unseres siebten Tages besuchten wir noch die Grabes- und Auferstehungskirche. Hier kann man Golgatha besuchen und das „heilige Grab“, wie auch den „Salbstein“ sehen. Ich habe selten so volle Kirchen gesehen. Menschen, die den „Salbstein“ geküsst haben, denn auf diesen Stein wurde Jesus angeblich nach der Kreuzigung gelegt. Menschenmassen, die darauf warteten, das „heilige Grab“ zu sehen. Auch bei der Schädelstätte gab es eine riesige Schlange, die nicht kürzer werden wollte. Gesättigt mit Impressionen des Heiligen Landes gab es nochmal ein leckeres Abendessen und eine erholsame Nacht, um alles zu verarbeiten.

## TAG 8

Es ist schon der letzte Tag. Vollgepackt mit Eindrücken und Erlebnissen sitze ich im Flugzeug Richtung Frankfurt am Main und muss feststellen, dass die Zeit in Israel wie im Flug verging. Doch bevor wir nachmittags von Tel Aviv flogen, waren wir nochmal in Jerusalem. Unser Reiseführer sagte immer, dass der Tempelberg der heißeste Flecken auf der Welt sei. Diesen wollten wir heute noch



besuchen. Auf dem Tempelberg hat meinen einen wunderbaren Blick auf den Ölberg. Oft ist der Tempelberg für Besucher wegen Unruhen gesperrt. Doch für uns war er offen und ich durfte an den Ort, wo einst der salomonische, dann herodianische Tempel stand. Hier wohnte vor Jesu Zeiten die Gegenwart Gottes. Weil für die Juden Jesus Christus nicht der Messias ist, warten sie noch auf ihren Erlöser. So ist der Tempelberg für die Juden der heiligste Ort. Folgende Tatsache macht den Tempelberg aber zu einem politisch – wie auch religiös – sehr spannenden Ort. Auf diesem Berg steht der Felsendom der Muslime. Dieser Dom

ist einer der drei heiligen Orte des Islam. So ist dies ein wichtiger Ort für alle drei



Weltreligionen, und immer wieder gab es schlimme Skandale an diesem Ort, sodass die Sicherheitsmaßnahmen einem internationalen Flughafen gleichen. Nach einer Weile besuchten wir nun die heiligste Stelle, der sich die gläubigen Juden nahen dürfen: die Klagemauer. Hier nahm ich mir nochmal richtig Zeit zum Beten. Viele Menschen steckten in die Schlitze der Klagemauer ihre Wünsche und Gebete rein. Man hat aber auch die Möglichkeit, sich einfach davor hinzusetzen und nachzudenken. Heute war für einige Juden ein besonderes Fest. Denn einige Jugendliche feier-



ten das Bar Mizwa. Bei dieser Tradition werden die Teenager in die Glaubensgemeinschaft aufgenommen. Ähnlich wie unsere Einsegnung. Nachdem wir uns ausreichend Zeit zum Gebet und zur Einkehr genommen hatten, mussten wir auch schon Richtung Flughafen weiter. Die Kontrolle war in Tel Aviv etwas strenger, als wir das aus Deutschland gewohnt sind. Doch alle kamen durch und wir aßen nochmal Mittag, bevor es dann wieder in die Luft ging. Im Flugzeug, zwischen meiner Schwägerin und meinem Schwiegervater, schaute ich dankbar auf eine ereignisreiche Zeit zurück. In meinen frischen Erinnerungen zwischen Kirchen, Gärten und Heiligen Stätten schwirren auch immer wieder Gespräche mit den Teilnehmern der Reisegruppe und Geschichten der Bibel durch meine Gedanken. Auf meiner kurzen Reise durch so ein spannendes, geschichtsträchtiges Land habe ich viel erlebt, viel über die Vergangenheit Israels und noch



**17 Blick auf den Ölberg**

**18 Felsendom**

**19 Unsere Gruppe vor der Klagemauer**

**20 Bar Mizwa**

mehr über dessen Gegenwart gelernt. Ein Land, welches den Mittelpunkt dreier Weltreligionen darstellt und so natürlich auch in höchstem politischen Interesse gefangen ist. Lebensumstände, die wir uns hier in Deutschland kaum vorstellen können, aber auch eine Faszination, und die Ehre, auf den selben Wegen zu wandeln, die einst schon Jesus gegangen ist. Zurück in Deutschland werde ich noch einige Zeit und wahrscheinlich auch immer wieder über diese Reise reflektieren. So viele Eindrücke gibt es noch zu verarbeiten, Bilder in meinem Kopf zu sortieren, unseren Glauben mit diesem Land zu verbinden und für die dortigen Menschen zu beten. Trotz der kurzen Reisedauer war die gesamte Reise eine gute Mischung aus Entspannung und Unternehmungen. Die Hotels waren gut ausgesucht und die Reise verlief reibungslos, trotz aller politischer Spannungen, unter denen das Land steht. Durch diese Reise wurde die Bibel für mich lebendiger. Es lohnt sich definitiv, mindestens einmal Israel zu besuchen. Denn so lernen wir unseren Herrn Jesus besser kennen. Ich freue mich darauf, bald mit der nächsten Gruppe wieder unterwegs zu sein. Danke Jesus, dass du für uns alles gegeben hast. Es ist ein Vorrecht, dich zu kennen, und dich immer besser kennenzulernen. Danke, dass du uns zuerst geliebt hast, und dass wir lernen dürfen, dich zu lieben. Halleluja. Amen.

■ ARTIKEL VON  
PASTOR DAVID HO

# EPOS



Wir erleben momentan außergewöhnliche Zeiten. Wir alle spüren, wie die Einschränkungen unseren Alltag und unser Gemeindeleben beeinflussen. Aufgrund der Corona-Krise halten sich die Leute bei der Anmeldung der EPOS Konferenz 2020 zurück. Keiner weiß, wie es genau weitergeht. Eine Planung ist daher schwierig. Selbst wenn in wenigen Wochen eine Normalisierung einsetzt, wird eine Konferenzteilnahme nicht das erste sein, was die Leute auf dem Schirm haben.

Es wäre schade, wenn wir mit viel Einsatz unsere Vorbereitungen betreiben und dann nur wenige Besucher zur Konferenz da wären. So sind wir, wie viele andere Veranstalter auch, gezwungen, abzuwägen, wie wir uns verhalten.

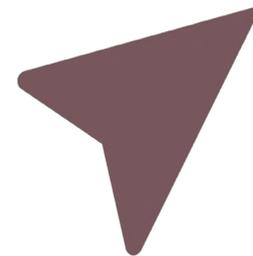
Nach einem intensiven Austausch im Konferenzteam und Beratung als Gemeindeleitung haben wir uns schweren Herzens entschieden, die EPOS 2020 in dem geplanten Format nicht stattfinden zu lassen.

Wir sind aber dabei, Alternativen zu entwickeln. Wir planen am 20. Juni 2020 ein Online-Event mit Thomas Härry zu

veranstalten. Eine komplette Verschiebung der Konferenz ist nicht möglich, da Thomas Härry bereits bis Ende 2021 ausgebucht ist. Allerdings könnten wir mit einem Online-Event unser Thema platzieren und auf EPOS aufmerksam machen.

Es ist schon viel in die Vorbereitung investiert worden. Die Teams haben sich viel Mühe gemacht. Das ist echt stark und dafür sind wir total dankbar. Jeder soll wissen, dass euer Investment nicht vergeblich war. Wir denken neben dem Online-Event auch an einen EPOS-Tag, der am 14. November 2020 stattfinden soll. Das heißt, EPOS ist nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben.

Wir alle haben uns schon auf unsere Konferenz im Juni gefreut. Uns allen fällt es schwer, dass wir nun die Planung ändern müssen, aber wir wollen uns dadurch nicht entmutigen lassen. Schließlich werden epische Geschichten von Helden geschrieben, die den Widerständen trotzen und mutig vorwärts gehen.



## EPOS ONLINE-EVENT

20. Juni 2020  
mit Thomas Härry

Nähere Infos folgen über  
Facebook, Instagram und  
[www.elim-leipzig.de](http://www.elim-leipzig.de)

## EPOS-TAG

14. November 2020  
(in Planung)

# FINANZBERICHT UNSERER BAUPROJEKTE



*In der letzten Ausgabe berichtete Bodo Kaeber von den aktuellen Geschehnissen zu unseren Bauprojekten. Nachfolgend wird Heidrun Kaeber, Bereichsleiterin für Finanzen, über unseren Finanzstand zu den Projekten „NEU.Bau Hans-Poeche-Straße“ und „KITA-Projekt“ informieren.*

## NEU.Bau Hans-Poeche-Straße

### GESAMTVOLUMEN

Die Kosten für unser geplantes Bauvorhaben belaufen sich nach einer aktuellen Schätzung aus 2020 auf ca. 3,2 Mio Euro.

60 % davon können durch Darlehen finanziert werden (1,9 Mio Euro). 40 % davon werden als Eigenmittel gefordert (1,3 Mio €). Von den benötigten Eigenmitteln von 1.300.000 Euro waren zum 31.12.2019 bereits 795.000 Euro inkl. Mitgliederdarlehen vorhanden. Somit fehlen noch Eigenmittel in Höhe von 505.000 Euro.

### BENÖTIGTES SPENDENAUFKOMMEN

Um das Bauvorhaben überhaupt angehen zu können, benötigen wir zusätzlich zu dem geforderten Eigenkapital ein regelmäßiges Bauspendenaufkommen, um später auch Zinsen und Tilgung leisten zu können.

	MONAT	JAHR
<b>Benötigtes Spendenaufkommen</b>	6.000 €	72.000 €
<b>Aktuelles Bau-Spendenaufkommen in 2019</b>	2.061 €	24.734 €

# KITA-Projekt

## SPENDENAUFKOMMEN

Stand der Spenden für das KITA-Projekt 31.12.2019: 55.000 Euro

Beide Projekte sind langfristige Vorhaben, die Ausdauer und Geduld benötigen, wie Vieles im Königreich Gottes. Auch für den Tempelbau durch Salomo wurde langfristig angespart und vorbereitet.

Wir bitten euch sehr herzlich zu prüfen, ob ihr zur Verwirklichung dieses Spenziels einen Beitrag leisten könnt. Wir danken euch sehr für eure bisherigen großzügigen Spenden! Lasst uns standhaft bleiben im Gebet für dieses große Vorhaben und im Geben!

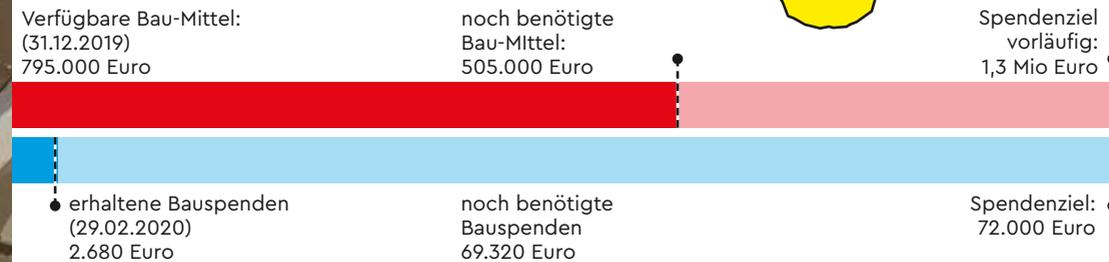


# Weitere Informationen

Detaillierte Informationen rund um das Thema Bauspenden können per Email angefordert werden: [finanzen@elim-leipzig.de](mailto:finanzen@elim-leipzig.de)

## Glaube braucht Platz. Bauprojekte der Elim Leipzig

Bankverbindung für Bauspenden der Elim Leipzig  
IBAN DE28 5206 0410 0208 0120 24  
BIC GENODEF1EK1



# Stillraum

## IM NEUEN STIL

Eine Veränderung zur Freude der stillenden Mamas ereignete sich still und leise zum Ende des letzten Jahres. Der Stillraum erhielt einen komplett neuen „Look“.

Nun erfreuen sich die Mamas und ihre Stillkinder an den neuen Sitz- und Liegemöglichkeiten in kleinkindsicherer Höhe, an den neuen altersgerechten Spielzeugen, dem garantiert geruchsfreien Wickleimer sowie dem neuen Wickeltisch und der Gottesdienstübertragung via Bildschirm und Kopfhörer.

Ein großer Dank gilt an die kreativen und begabten Köpfe, die an der Planung und Umsetzung beteiligt waren: Dies sind Johannes Weber, Nina Berndt und Elisabeth Espig.

Der Stillraum befindet sich auf dem linken Treppenflügel auf halber Höhe. Meistens lauschen die Mamas hier dem Gottesdienst und oft gibt es hier auch ganz andere spannende Gesprächsthemen.



# Termin kalender

MAI/JUNI  
2020

*Bis auf Weiteres finden keine Versammlungen in unseren Gemeinderäumen statt. Unsere Veranstaltungen finden momentan nur online statt. Jeden Sonntag senden wir einen Gottesdienst mit Kinderprogramm. Zu den Sendungen bekommt ihr über [www.elim.online.church](http://www.elim.online.church) Zugang. Wer auf Instagram oder Facebook aktiv ist, kann dort auch Angebote finden. Über die weitere Entwicklung halten wir über eMail auf dem Laufenden. Sobald einzelne Veranstaltungen wieder möglich sind, werden wir darüber informieren.*

---



# CITY CHANGERS

Wie du Jesus in deiner Welt sichtbar machst

# CITY CHANGERS

---

Die letzten Wochen waren für uns alle eine große Herausforderung. Wir haben Einschränkungen und Maßnahmen ertragen, die keiner von uns zuvor erlebt hat. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass dies ganz unterschiedliche Emotionen ausgelöst hat. Da gab es die, die es nicht wahr haben wollten und alles viel zu überzogen empfanden. Andere haben Panik bekommen, sind in die Supermärkte gestürmt, um sich vor allem mit Klopapier und Nudeln einzudecken. Viele haben die Gefahr ernst genommen und waren so besonnen, dass sie sich nicht haben aus der Ruhe bringen lassen. Viel Hilfsbereitschaft war mit ei-

nem Mal da. Plötzlich, als alles still stand, haben wir neu einen Blick füreinander bekommen.

Die täglichen Statistiken, die aktuellen Todeszahlen und die gewaltige Medienpräsenz des Corona-Virus können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es viel Not in unserer Welt gibt. Da sind unzählige andere Krankheiten, die bedrohlich sind. Menschen, die Hunger leiden. Geflüchtete, die in unmenschlichen Zuständen leben müssen. Es gibt Ungerechtigkeit, Gewalt, Hass und Lieblosigkeit.

Wir alle merken, dass besonders die Nöte, die uns ganz nahe kommen, besonders viel bei uns auslösen. Jesus betet in dem so genannten hohepriesterlichen Gebet in Johannes 17,15 „Ich bitte dich nicht, sie aus der Welt herauszunehmen.“ Mich bewegt dieser Satz sehr. Viel zu oft wünschen wir uns doch, dass wir dieser Welt mit all ihren Herausforderungen entfliehen könnten. Häufig habe ich schon gehört, wie Christen angesichts großer Not gebetet haben. „Herr, komme bald!“ Es ist eine fast instinktive Reaktion, dass wir uns danach sehnen, dass Not gelindert wird, dass Befreiung geschieht, wo die Last uns fast erdrückt. Will Jesus vielleicht gerade diesen Drang bei uns auslösen und uns als Menschen in dieser Welt haben, die nicht vor dem Elend dieser Welt kapitulieren, sondern eine Stimme der Hoffnung sind?

Das Volk Israel stand in der Spannung auf diese Frage eine Antwort zu finden. Sie, das erwählte Volk Gottes, erlebten etwas Unfassbares. Sie wurden von den Feinden, den Babyloniern besiegt. Diese verschleppten sie in die Gefangenschaft. Das Volk Israel musste das von Gott verheißene und hart erkämpfte Land verlassen. Dieses Ereignis ist wie ein großes Trauma in die Geschichte Israels eingebrannt und nimmt nicht ohne Grund den meisten Raum im Alten Testament ein. Natürlich traten in dieser Zeit Propheten auf, die dem Volk Mut machen wollten

und ihm zusprachen, dass alles bald vorbei sei. Doch dem war nicht so. Gott hatte etwas anderes mit ihnen vor. Er rettet sein Volk nicht sofort aus der Situation. Er nahm sie nicht aus der Welt heraus – ganz so, wie auch Jesus nicht darum bat. Stattdessen gibt Gott durch den Propheten ganz detaillierte Anweisungen, was nun zu tun ist. Wir lesen davon in Jeremia 29,5–7:

Baut euch Häuser und wohnt darin! Legt Gärten an und erntet ihre Früchte! Heiratet und zeugt Kinder! Wählt für eure Söhne Frauen aus, und lasst eure Töchter heiraten, damit auch sie Kinder zur Welt bringen. Euer Volk soll wachsen und nicht kleiner werden. Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen.

Diese Worte müssen für die Israeliten eine Zumutung gewesen sein. Gott trägt ihnen auf, sich in der Stadt niederzulassen und einzubringen, die alles verkörpert, was den Juden zuwider war. Immerhin waren die Babylonier die Feinde. Sie haben doch die ganze Not verursacht. Doch Gott sagt: Sucht das Wohl der Stadt. Das ist unfassbar! Unfassbar göttlich! Denn hier offenbart sich Gottes Herz. Er ist nämlich der Gott, der über die Maßen in uns Menschen verliebt ist. Er liebt selbst dann noch, wenn wir schon längst am Ende sind. Wir bedie-

nen leider viel zu oft Schubladen und sortieren Menschen ein. Gott tut das nicht. Er liebt einfach nur.

So mutet Gott dem Volk Israel und auch uns zu, in dieser Welt als Menschen zu leben, die Werkzeug und Botschafter seiner Liebe sind.

In dem Gebet in Johannes 17,15 fügt Jesus etwas ganz Wichtiges hinzu, als er betet, dass wir eben nicht aus der Welt genommen werden. Er sagt: „aber ich bitte dich, sie vor dem Bösen zu bewahren.“ Viele Christen haben den Fehler gemacht und die Welt per se als böse bezeichnet. Das rührt auch daher, dass der Begriff „Welt“, wie Paulus ihn gebraucht, missverstanden wurde. Nicht die Welt, also der Lebensraum, die Stadt oder das Land, in dem wir leben, ist an sich böse. Es geht vielmehr um das Böse, um Denkmuster und Werte, die losgelöst von Gott nur das eigene Wohl suchen. Es geht um Mächte und Gewalten, wie Paulus in Epheser 6,12 sagt. Diesen tritt auch Jesus entgegen, denn er ist gekommen, „um das, was der Teufel tut, zu zerstören“ (1. Johannes 3,8).

Als Menschen, die zu Christus gehören, sind wir mit in das Werk Jesu hineingenommen. Er nimmt uns nicht aus der Welt, weil wir einen wichtigen Auftrag haben. Wir bringen den Himmel auf die Erde. Wir sind Botschafter der Hoffnung.

Wir verkündigen die gute Nachricht. Wir breiten Gottes Reich aus.

So wie das Volk Israel aufgefordert wurde, ihre Zeit im Exil aktiv zu gestalten und zwar so, dass sie zum Segen der Stadt werden, so gilt dieser Auftrag auch uns.

Jesus will, dass wir „City Changers“, also Stadtgestalter sind. Was das bedeutet, wollen wir gemeinsam in den nächsten Wochen entdecken. Wir wollen miteinander das Buch „City Changers“ von Alan Platt durcharbeiten. Dabei werden wir feststellen, dass der Auftrag, den wir als Christen haben, weit über Gebet hinausgeht. Die Bibel gibt uns sehr praktische Anweisungen, was es für unser Leben in unserer Stadt bedeutet, Reich Gottes zu bauen.

Gott möchte durch uns unsere Gesellschaft verändern. Jesus hat uns in unsere Stadt gesetzt, um nicht nur Bewohner, sondern Gestalter zu sein. Lasst uns darüber nachdenken, was es heißt Gott und unserer Stadt zu dienen. Lasst uns dafür beten, dass wir Gottes Vision für unsere Stadt ergreifen und begreifen, dass er uns als Gemeinde gebrauchen möchte, um sie umzusetzen.

Gemeinsam wollen wir uns um das Wohl der Stadt bemühen (Jeremia 29,7).

## LESETIPP ZUR PREDIGTREIHE



Alan Platt

### *City Changers*

### *Wie du Jesus in deiner Welt sichtbar machst*

ISBN 9783417268713

EUR 16,99 Euro

Erschienen bei SCM R. Brockhaus  
Erhältlich im Buchhandel oder  
am Büchertisch



■ TEXT VON  
MARK SCHRÖDER

# Bibel lese plan

**GEMEINSAM  
DURCH DIE  
BÜCHER**

**JESAJA  
JEREMIA  
PSALMEN**

**UND**

**SPRÜCHE**

## Mai 2020

1/Fr	Jeremia 23
4/Mo	Jeremia 24
5/Di	Jeremia 25
6/Mi	Jeremia 26
7/Do	Jeremia 27
8/Fr	Jeremia 28
11/Mo	Jeremia 29
12/Di	Jeremia 30
13/Mi	Jeremia 31
14/Do	Jeremia 32
15/Fr	Jeremia 33
18/Mo	Jeremia 34
19/Di	Jeremia 35
20/Mi	Jeremia 36
21/Do	Jeremia 37
22/Fr	Jeremia 38
25/Mo	Jeremia 39
26/Di	Jeremia 40
27/Mi	Jeremia 41
28/Do	Jeremia 42
29/Fr	Jeremia 43

## Juni 2020

1/Mo	Jeremia 44
2/Di	Jeremia 45
3/Mi	Jeremia 46
4/Do	Jeremia 47
5/Fr	Jeremia 48
8/Mo	Jeremia 49
9/Di	Jeremia 50
10/Mi	Jeremia 51
11/Do	Jeremia 52
12/Fr	Psalms 1
15/Mo	Psalms 2
16/Di	Psalms 3
17/Mi	Psalms 4
18/Do	Psalms 5
19/Fr	Psalms 6
22/Mo	Psalms 7
23/Di	Psalms 8
24/Mi	Psalms 9
25/Do	Psalms 10
26/Fr	Psalms 11
29/Mo	Psalms 12
30/Di	Psalms 13

# Klein grup pen

—  
**APRIL BIS  
SEPTEMBER  
2020**  
—

**Auf der Suche nach einer  
geeigneten Kleingruppe?**

Wende dich an  
das Gemeindebüro:  
+ 49 (0) 341 212 55 22  
kleingruppen@elim-leipzig.de

## BIBELKREIS

Bibelkreis Probstheida\*\*

Mo 19:00 / Ansgar Müller

Leipziger Allerlei – Die Vielfalt!\*\*

Di 18:00 / Rosi Schade

Die Bibel – Gottes Wort im Alltag\*\*  
nach Absprache / Marlen Löwe

## EHE & FAMILIE

Familienkleingruppe\*\*

Sa Nachmittag / Jason & Doro  
James

We are Family\*

Wochenende / Doreen Grätzsch

Ehepaartreff\*

letzten Sa 19:30 / Dorothea und  
Günter Buschmann-Bertram

Gemütlicher Familienabend\*\*

nach Absprache / Thuong und  
Tim Vanheiden

## FRAUEN

Ladies Knautkleeberg\*\*

Mo 9:30 / Ina Koch

Bibelbetrachtung auf Persisch\*\*

Do 18:00 / Rima Petrosian

Der Engels-Frauen-Hauskreis\*

Fr 19:00 / Christiane Davis

Body Spirit Soul

Mo 17:00 / Iris Schröder

Inspiring Women

Di 18:30 / Domenica Bernhardt

Licht im Alltag\*\*

Mo 16:30 / Inken Gobert

## MÄNNER

Bibelkreis

Mo 19:00 / Thomas Lamowski

Blut, Schweiß und Tränen\*\*

Mo 18:00 / Leon Brückner  
und Chris Schlack

## GEMEINSCHAFT

We are Family\*\*

Do 19:00 / Andreas Heinze

Kleingruppe für Jedermann\*\*

Mi 19:00 / Wolfram Schmitt

Hauskreis Borsdorf\*\*

Mi 19:00 / Dorothea Buschmann-  
Bertram

Kleingruppe für alle\*\*

Fr 19:15 / Andrea und Johannes  
Müller

Hauskreis Reudnitz

So 14:30 / Elisabeth Gorges

Wohnzimmer Stötteritz

Mi 18:30 / Cornelius und Anna  
Matthies

## INTERESSEN

Impacting durch Sports

So 15:30 / Familie Neblett

Isra-Elim\*\*

Di 18:00 / Andreas und Hella Win-  
ter, Susann Altmann, Uta Albani

Lichtstrahl

Do 19:00 / Heidrun Bossert

Menschen führen\*\*

Di 19:00 / Mark Schröder

In der Stille liegt die Kraft\*\*

Di 19:00 / Anett Löwe

Mutiges Gebet

Mo 19:00 / Raphael Haustein

Fasten, das Gott gefällt

nach Absprache / Antje Sachse

City Changers\*\*

Di 19:00 / Heidrun & Bodo Kaeber

Verantwortung als Christ

nach Absprache / Simon Brinnig

Songwriting

Di 19:00 / Rahel & Jonathan Möbius

## KRABELGRUPPE

Mama-Baby-Frühstück

Do 9:30 / Hanna Weber

Kleingruppe für Mamas\*\*

Do 10:00 / Sophie Simmrow

---

\* 1 x im Monat

\*\* 2-wöchentlich oder 2 x im Monat

\*\*\* 3-wöchentlich

---

# VOLLENDETES LEBEN.

Am 22. Januar ist unser Bruder Fritz Rettig heimgegangen. Durch seine Frau Anita hatte er den Weg in die Gemeinde und zu Gott gefunden. Er wurde 1975 von Bruder Petersen getauft. Das Ehepaar Rettig besuchte ganz treu die Gemeindeveranstaltungen. Fritz war ein fleißiger, hilfsbereiter und bescheidener Mann. Immer wieder betonte er seine Dankbarkeit für seine gute Frau. Beide ergänzten sich wunderbar. Nach dem Tod von Anita zog Fritz in ein Altenpflegeheim, war dort sehr zufrieden, arbeitete im Heimrat mit und kümmerte sich um andere. Nun hat Fritz im 87. Lebensjahr seinen Lauf vollendet und darf schauen, was er geglaubt hat.

Als junge Frau fand Hertha Lapsch zum Glauben an Jesus – sie ließ sich im April 1958 in der Elim taufen und bekannte ihn als ihren Herrn. Ihr Vertrauen zu Jesus hat ihr Leben getragen. In den letzten Jahren konnte sie leider nicht mehr aktiv am Gemeindeleben teilnehmen. Am 24. März ist sie im Alter von 84 Jahren heimgerufen worden.

*Karl-Heinz Eberhardt Schäfer*

## Heiliger Geist – Du göttlicher Pfingstgeist



Du, Heiliger Geist,  
Du senkstest damals als sanftes Brausen  
Dich in Feuerzungen auf die Deinen.  
Seither lenkst und mahnst Du im Verborgnen  
unser Gewissen zur Wahrhaftigkeit.

Du, Heiliger Geist,  
Du führst durch Glauben Menschen zusammen,  
schenkst Erkenntnis und himmlische Zukunft.  
Du bist der wahre friedvolle Pfingstgeist,  
als Geschenk unseres Herrn und Meisters.

Du, Heiliger Geist,  
Du bist das Denken im Sinne Gottes,  
welches in Liebe ausgegossen ward,  
damit einträchtig unser Tätigsein  
im Heiligen Geist göttliche Frucht trägt.

# Mitarbeit

-

## IN DER

# ELIM LEIPZIG

-

## SCHON MAL DARAN GEDACHT, DAS ELIM MAGAZIN ZU GESTALTEN?

Um aufbereitete Texte und Bilder kümmert sich das Redaktionsteam. Deine Aufgabe besteht darin, die Seiten im Magazin anhand unserer Layoutvorlage zu gestalten und eine druckfertige Datei zu erstellen. Wir stehen dir bei allen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

### Voraussetzungen

- » Kenntnisse in InDesign und ggf. in Photoshop
- » Kreativität und einen Blick fürs Detail

### Kontakt

Bärbel Pohl  
eMail: [zeitung@elim-leipzig.de](mailto:zeitung@elim-leipzig.de)

## HALLO, LIEBER MUSIKBEGEISTERTER TECHNIK-FREUND!

Du suchst schon lange nach einer tollen Aufgabe in der Elim? Du möchtest, dass unsere Gottesdienste interessant und abwechslungsreich sind?

Dann bist Du im Technik-Team genau richtig.

Wir haben drei Bereiche, in denen Du Dein Talent entfalten kannst:

- » Beleuchtung- und Lichttechnik,
- » Beamer-Technik und
- » Tontechnik.

### Voraussetzungen

Aber keine Angst, wir bringen Dir alles bei, was Du für Deine Mitarbeit brauchst.

### Kontakt

Wenn Dein Interesse geweckt ist, kontaktiere uns unter

[technik@elim-leipzig.de](mailto:technik@elim-leipzig.de)  
Telefon: 0172 200 16 92  
Matthias Krügel

---

## **REDAKTION**

René Karich (F 0172 – 37 97 09 9)  
Gisela Brause  
René Raunest  
Gerald Strauch  
E [zeitung@elim-leipzig.de](mailto:zeitung@elim-leipzig.de)

---

## **SATZ & LAYOUT**

Bärbel Pohl

---

## **REDAKTIONSSCHLUSS**

Ausgabe Juli/August 2020  
31. Mai 2020

---

## **AUFLAGE**

50

---

## **BILDRECHTE**

Titelbild: Maxe Nowotka | David Ho (S. 6 ff.) | Maxe Nowotka (S. 24 ff.) | Bärbel Pohl (S. 29) | Igor Link/Shutterstock (S. 32 f.) | Archiv Elim Leipzig



## HERAUSGEBER

Evangelische Gemeinde Elim Leipzig  
Hans-Poeche-Straße 11  
04103 Leipzig



+ 49 (0) 341 212 55 22 / 24 (Fax)  
buero@elim-leipzig.de  
[www.elim-leipzig.de](http://www.elim-leipzig.de) / [facebook.com/elimleipzig](https://facebook.com/elimleipzig)



Evang. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)  
IBAN: DE37 5206 0410 0008 0120 24 / BIC: GENODEF1EK1